

Pennerich.

Alle Geschichtsschreiber der hiesigen Gegend sind des Lobes der herrlichen Lage des Ortes voll. So schreibt Hofmann, das Meißner Niederland 1850: „Pennerich, rings von starken Obstalleen umgeben, sehr hoch am Abhange der 838 Fuß Seehöhe erreichenden gleichnamigen Höhe, berühmt durch den wahrhaft großartigen Anblick auf die ganze wundervolle Thalweite mit der Elbe und den reizenden Bergumfassungen, wo die unbeschreiblichen Fernsichten von Pirna nach Pillnitz bis zum Spaargebirge herabreichen und nördlich über den Reben- und Waldgebirgen der schöngeformte, malerische Augustusberg wie ein Miniaturgemälde der italienischen Apenninen, in hochgestreckter Länge gerade entgegenragt, während im Ost die kolossalen Felsen und hohen blauen Kuppen der Schweiz das Prachtgemälde vollenden, ist ein wohlgebautes Dörfchen. Es umfaßt das starke Areal von $10\frac{3}{4}$ Hufen guten Landes nebst gewinnreichen Obstpflanzungen, mit nur 13 Häusern nebst Freigut, netter Schule, artigem Gasthause (außer dem einträglichem großen Gasthose an Kesselsdorf) und 125 Einwohnern, hat einige Plänerbrüche, schöne Wiesen im Zschoner Grunde, in dessen Bach sich die in der Nähe des Dorfes gelegenen 4 Teiche ergießen, und in welchen aus schöner Lage ein interessantes Defilee hinunter führt, aus welchem herauf die französischen und besonders durch Heldennut sich damals auszeichnenden sächsischen Kürassiere unter dem General Latour von Gorbitz nach Kesselsdorf brachen und am 26. August 1813 in der Schlacht bei Dresden den Sieg für Napoleon I. entschieden.“

Die herrliche, freie, durch keinerlei Wald nach Ost verdeckte Lage gewährt heute, seit Errichtung des Elektrizitätswerkes in Dresden, an hellen Nächten von der Gegend der Schule aus einen geradezu wundervollen Anblick der Residenz und Schumann behält in seinem Staatslexikon von 1821 heute noch Recht, wenn er sagt, daß die Pennericher Höhe zur Übersicht der Dresdner Gegend unstreitig einer der passendsten Punkte ist.

Das Dorf selbst liegt längs der alten Straße entlang. Am ehemaligen Steinschen Gute (K. Nr. 5), das um 1890 der Dresdner Posthalter August Oswald Hofmann zum Vorwerksgute zukaufte, finden wir noch eine große Sonnenuhr. Weiterhin biegt die Straße hinter dem Gasthose links auf die 1810—12 erbaute Wilsdruffer Landstraße, geradeaus aber führt die sogenannte Meißner Straße über Zöllmen pp nach Unkersdorf.